



Abend-

Zeitung.

146.

Freitag, am 19. Junius 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Eb. Hell.]

Szenen. (Fortsetzung.)

Hätte Daudler das geheime Fach jenes reichhaltigen, für ein Spottgeld verkauften Nähtisches entdeckt, als er den Nachlaß der verstorbenen Gattin erfolglos durchsuchte, so würde der Fund denselben wahrscheinlich vor dem vorhabenden Verbrechen geschützt haben. Frau Brenneisen schickte ihn bekanntlich mit jener gewichtigen Summe nach der Stadt, um nicht die Probepredigt zu versäumen und sich den künftigen Pfarrer und Bräutigam der gehafteten Charlotte zu besehen und aller Augen hasteten, gleich den ihrigen, an der Glashür der Sakristey, als er jetzt aus dieser der Kanzel zuschreiten sollte. Siehe, da erschien Mathai, der Küster, mit der Postille in der Hand und der Brille auf der Nase, schlich nach dem Pulte hin und begann, zum Erstaunen der Gespannten, die erbauliche, doch steinalte Predigt abzulesen. Aber ihr Inhalt glich der Saat, welche, laut dem evangelischen Gleichnisse, auf Felsenstücke fiel und deshalb verloren ging, denn alle Frauen und Jungfrauen steckten die Köpfe zusammen und fragten einander: Was ist das? und erschöpften sich gegenseitig vergebens in Ruthmählungen, die Männer aber, welche weder der Text noch der Vorleser anzog, besprachen sich Theils über dasselbe Räthsel, Theils gähnten und entschliefen sie und wer es, ohne Aufsehen zu erregen vermochte, stahl sich fort.

Frau Brenneisen durfte nur die Thür der Emporkirche öffnen, um auf dem Gottesacker zu stehen und

folgte somit, noch vor dem Kanzelliede, ihrem Freunde, dem Hofgärtner Kirschbaum, welcher jedoch draußen, des Näschens wegen, das er derselben gedreht zu haben schien, feindselig angefahren und gescholten ward. Ja, sie verweilte, um ihm weh zu thun, vor dem zierlichen, am Wege befindlichen Leichensteine ihres seligen Ehemann, hielt diesem eine feurige Lobrede und wünschte sich zwei Bärenklauen, um den Edeln unbeschwert aus dem Grabe hervorzuziehen zu können. Der Hofgärtner ließ indes den Sturm ruhig austoben, er getröstete sich mit dem eisernen Grabe, welches den besseren Schatz der Witwe enthielt und den er, nach der Trauung, mit zwei Menschenhänden zu heben vorhatte, denn seine Hektika verlosch ja sichtlich. Er folgte in stiller Ergebung der Schmollenden und sagte endlich:

Ei, da kommt unser Freund, der Förster — kommt aus der Stadt zurück, wollte zum Abend' erst heimkehren und sein Pferd trieft. Auch dieser gewahrte jetzt das Paar, ritt heran und fragte grüßend, ob die Predigt schon vorüber sey und der neue Pastor gefallen habe? Frau Brenneisen erzählte ihm dagegen, was sich begab, sie wollte wissen, ob er dem Daudler unter Weges begegnete und etwa Neuigkeiten mitbringe? Doch jener war auf dem Fußsteige geritten und flüsterte, sich vom Gaul herabneigend: Die bringe ich, unter uns gesagt und schlechte!

Sie. Wohl wieder einen Krieg? Die Leute meinen ja, Napoleon sey nochmals aufgestanden und in